

# Der Währungs-Armageddon steht kurz bevor!

**Nutzen Sie die nächsten Wochen  
für die Rettung Ihres Vermögens!**



Sie denken, Zypern und Griechenland waren schlimm? Glauben Sie mir – die aktuelle Bankenkrise in Italien übertrifft DIESE Krisenherde noch um Längen! Und dies ist nur der Anfang eines Angriffs auf IHR Geld und das Geldsystem.

**Diese weiteren 11 Gefahren für Euro, Dollar & Ihr Geld werden daraus ein internationales „Geld-Armageddon“ machen...**



**Ihr Vermögen ist in den herkömmlichen Währungen wie Euro und US-Dollar nicht mehr sicher, egal welches Anlageinstrument Sie dabei nutzen!**

alle Welt schaut paralyisiert auf das Brexit-Geschehen, auf die Terroranschläge, auf die Krisenherde in aller Welt. Und eine weitere **Zeitbombe** tickt derzeit immer lauter und schneller in **Italien – die Bankzeitbombe!**

360 Milliarden (!) faule Kredite schlummern im italienischen Bankensystem.

Die positivsten Schätzungen gehen dabei von einem Kapitalbedarf von 40 Milliarden Euro zur Rettung des italienischen Bankensystems aus. Aber das sind nur die „offiziellen“ Zahlen.

Tatsächlich braucht das italienische Bankensystem natürlich viel, viel mehr Geld.

Italiens Banken als Selbstmordgrund?

Schon im Dezember 2015 musste der italienische Staat vier Banken retten. Das Wort „retten“ ist dabei allerdings für betroffene Sparer ein Hohn.

Zahlreiche Rentner und Kleinsparer mussten nämlich einspringen und haben 750 Millionen Euro verloren. In Folge dessen kam es unter den verzweifelten Bankkunden, die teilweise ihre gesamten Ersparnisse und Altersrücklagen verloren haben, zu einer Selbstmordwelle ungeahnten Ausmaßes.

Die Bankenkrise in Italien betrifft auch Ihr Geld und Ihre Bank in Deutschland!

Sie fragen sich, warum Sie darüber nichts in den Medien gelesen haben? Kein Wunder: Von der Politik und den Medien wird das alles – wie jetzt auch – heruntergespielt...

... denn sonst wäre der Flächenbrand da, von heute auf morgen!

Das werden Ihnen auch noch die weiteren Beispiele von akuten Gefahren zeigen, die in der öffentlichen Wahrnehmung fast alle keine wesentliche Rolle spielen.

Obwohl diese 11 Gefahren das Vermögen jedes einzelnen Bürgers in Deutschland und der EU jederzeit zunichtemachen können!

Deshalb dürfen Sie auch **AUF GAR KEINEN FALL** denken, dass Sie die gigantische Bankenkrise in Italien als deutscher oder österreichischer Bankkunde oder Steuerzahler nicht betrifft.

Denn das wäre ein fataler Trugschluss!

Die EU ist längst eine Haftungs- und Umverteilungsunion. Durch die EU-Verträge, den ESM-Vertrag in Kombination mit der neuen EU-Bankenunion **haften die Steuerzahler untereinander ebenso wie die Bankkunden.**

Die italienische Regierung hat zur Bewältigung der aktuellen Bankenkrise nur zwei Möglichkeiten:

- Entweder die Steuerzahler müssen einspringen,
- oder die Sparer und Anleger werden, wie im Dezember 2015, bluten müssen.

Das würde allerdings zu regelrechten **Volksaufständen** in Italien führen... **Italien würde brennen!** Das will keiner, weder die italienische Regierung, noch die EU.

Deshalb werden alle Bankkunden und Steuerzahler innerhalb der EU dafür zahlen müssen – auch SIE!

**WICHTIG:** Sie werden das wahrscheinlich gar nicht so richtig merken – so wie Sie viele der anderen Gefahren für unser Geldsystem und Ihr Vermögen gar nicht bewusst mitbekommen.

(Deshalb zeige ich sie Ihnen ja heute einmal ganz nachdrücklich!)

Ich weiß selbst noch nicht, was sich die EU-Oberen um Draghi und Schäuble einfallen lassen, um den EU-Bürgern vorzumachen, es gebe gar keine Bankenkrise in Italien und es koste die Bankkunden und Steuerzahler auch gar kein Geld, die Banken zu retten.

Was ich aber weiß, ist, dass damit ein weiteres Mal ein **Tabu gebrochen** wird. Und ist es erst einmal gebrochen, dann kann diese Methodik beim nächsten Mal ganz ungeniert angewendet ...

... und ausgeweitet werden. Dann wird es bald auch dazu kommen, dass Sie ganz offen mit Ihrem Ersparten für Banken haften, deren Kunde Sie gar nicht sind!

Denn Sie glauben doch nicht, dass dies die letzte Bankenkrise in einem EU-Land war?...

Dann brennen weitere kleine Feuer und fachen den Flächenbrand immer weiter an. Realisieren sich jetzt nur noch ein oder zwei weitere Risiken, dann gibt es eine Kettenreaktion...

Dann steht nicht nur die EU in Flammen!

Falls Sie jetzt denken, dass ich übertreibe, kann ich das gut verstehen.

Denn mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie bisher nicht gedacht, dass Ihr Vermögen und Ihre persönliche Freiheit derzeit tatsächlich so massiv und so akut bedroht sind.

Sie werden es gleich allerdings schwarz auf weiß lesen. Denn die Belege, die ich recherchiert, und die Schlüsse, die ich gezogen habe, sind einfach erdrückend.

Nehmen Sie sich bitte die Zeit, es dauert nur ein paar Minuten.

Schon in ein paar Wochen werden Sie womöglich sehr froh sein, dass Sie sich diese paar Minuten Zeit genommen haben....

Besonders schlimm ist eben:



Es gibt aktuell *nicht nur die eine* Bedrohung für Ihren Wohlstand, sondern gleich eine ganze Reihe von extrem bedrohlichen, ineinander verwobenen Risiken.

11 davon zeige ich Ihnen heute.

Und **jede einzelne davon kann sich schon in Kürze realisieren.**

Ihnen bleibt also nicht mehr viel Zeit, wenn Sie Ihr Vermögen in Sicherheit bringen wollen.

Jede auf ihre Weise und jede mit beachtlichen Vorteilen gegenüber den herkömmlichen Währungen wie Euro und US-Dollar, aus denen Sie den Großteil Ihres Vermögens *schnellstmöglich* abziehen sollten.

Das sind die 11 Gefahren, die Ihr Vermögen und unser Geld-System akut bedrohen

Eine der Bedrohungen für unser Geldsystem ist Ihnen bestens bekannt: Unser Banken- und Finanzsystem, das 2008 *eigentlich* kollabiert ist.

**Gefahr Nr. 1: Die Banken- und Finanzkrise wurde nie gelöst**

Sie erinnern sich bestimmt: Aus der sich im Sommer 2007 abzeichnenden Immobilienkrise wurde mit der Pleite der US-Großbank Lehman Brothers im September 2008 eine Bankenkrise, die sich ab 2009 zur sogenannten Eurokrise fortentwickelte...

**Die Immobilienkrise** hat damals 500 bis 600 Milliarden US-Dollar vernichtet. So hoch war der Wertverlust der Hypotheken.

Diese Wertverluste rissen **Banken** und Hedge-Fonds in die Krise. Manche gingen pleite, andere wurden mit Milliarden von öffentlichen Geldern gerettet.

Schließlich waren auch die Auswirkungen auf die allgemeine **Wirtschaft** zu spüren. Die Folge für viele Staaten: Sinkende Steuereinnahmen, mehr Schulden.

Dies und die Bankenrettung brachten dann einige europäische **Staaten** an den Rand des Bankrotts. Der wiederum konnte nur abgewendet werden, indem nun diese Länder und deren Banken wieder mit öffentlichen Krediten von EZB und IWF versorgt wurden... (*pleite sind die Staaten aber noch immer*).

Zur Stimulierung des Bankensystems und der Wirtschaft wurden sogenannte **Konjunkturprogramme** aufgelegt und Maßnahmen der sogenannten „**Quantitativen Lockerung**“ durchgeführt.

Das heißt, es wurde neues Geld „geschöpft“, um private und öffentliche Wertpapiere (in der Regel Anleihen) aufzukaufen. Immer mehr und mehr Geld gelangte so in Umlauf, das die Banken der Wirtschaft zur Verfügung stellen sollten (was natürlich nie passiert ist...)

Soweit der kurze, zugegeben etwas oberflächliche Rückblick.

Er reicht vollkommen, um Ihnen deutlich zu machen, was bei dieser ganzen Geschichte eigentlich nicht stimmt.

Denn wenn Sie sich die Entwicklung etwas genauer anschauen, und wenn Sie dann noch wissen, woher Banken das Geld für ihre Kredite bekommen, dann wird eines klar:

**Es geht immer um „Luftgeld“, also um Geld,  
das es eigentlich gar nicht gibt!**

**Gefahr Nr. 2:** **Unser Geld besteht hauptsächlich  
aus „Luftgeld“**

Denn sowohl die Notenbanken als auch die Privatbanken schöpfen ihr Geld aus dem Nichts.

Nicht bei Münzgeld oder Papiergeld natürlich. Das steht – auch für Banken – unter Strafe.

Es geht aber dennoch um echtes Geld, das sogenannte Buch- oder Giralgeld.

Dieses „elektronische Geld“ kann die Bank kreieren, einfach so.

Sie muss dafür nur 1% der kreierte Summe als Mindestreserve bei der Zentralbank hinterlegen.

Das bedeutet:

Für einen Kredit von 100.000 € muss eine Bank gerade einmal 1.000 € hinterlegen.

Den Rest, 99.000 €, erschafft die Bank aus dem Nichts!

Aber das ist längst nicht alles. Leih eine Bank die 100.000 € einer anderen Bank, dann kann sie den Betrag wieder als Mindestreserve für einen weiteren Kredit bei der Zentralbank hinterlegen.

Und kann daraus selbst 10.000.000 (10 Mio.!) € an Krediten vergeben!

**UND SO WEITER!**

Tatsächlich sind diese 10 Millionen € aber nur mit 100 € hinterlegt!

Lassen Sie das mal kurz sacken...

Wenn sich mich fragen, ist das völlig verrückt.

Das Drucken von Geldscheinen steht unter Strafe, aber private Banken können hier mit offizieller Genehmigung einfach so Millionen von Euro „Luftgeld“ erzeugen.

Für mich ganz klar:

Dieses Geldsystem ist einfach kaputt!



Der nächste Witz dabei ist, dass diese Banken dann auch noch mit weiterem Luftgeld gerettet wurden, denn die Zentralbanken können ja ebenfalls so viel Geld schöpfen, wie sie es für richtig halten...

... und müssen dafür noch nicht einmal irgendwelche Mindesteinlagen beibringen.

Und auch keine sonstigen Sicherheiten.

Nicht dass Sie mich falsch verstehen:

Das Geldsystem ist nicht erst seit der Finanzkrise kaputt...

...es war es von Anfang an.



Aber die Finanzkrise hat die Schwächen noch einmal brutal deutlich an den Tag gebracht ... für jeden sichtbar ... bis heute.

Und sie hat das System zum Kollabieren gebracht.

Nur eine endlose Spirale von Rettungsaktionen und Geldschöpfungen hält es immer noch künstlich am Leben.

So wie **ein zum Sterben verurteilter Patient**, der nur durch irgendwelche Instrumente noch am Leben gehalten wird...

Das Ende kann man damit lange herauszögern, doch irgendwann kommt es. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Und wissen Sie auch warum?

**Weil unser Geld ungedeckt ist.** Es hat selbst keinen inneren Wert und verfügt über keinerlei Sicherheiten.

Die bittere Wahrheit: Ungedekte Geldsysteme sind zum Scheitern verurteilt. Das lässt sich sogar belegen. Dazu gleich mehr.

In einem ungedeckten Geldsystem sind Währungen nicht durch Sachwerte – wie etwa Gold – unterlegt.

Der US-Dollar z. B. war nicht immer ungedeckt

Bis Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts existierte in den USA und in Deutschland noch der **Goldstandard**. Münzen durften nur aus Gold geprägt werden und Banknoten nur ausgegeben werden, wenn Sie zu 100% mit Gold hinterlegt waren.

Eine willkürliche Ausweitung der Geldmenge war so nicht möglich!

Unter dem Bretton-Woods-System (1944 bis 1973) war der US-Dollar bis 1971 noch teilweise mit Gold hinterlegt.

Damals hatte man sich darauf verständigt, den US-Dollar als die alleinige Weltreservewährung zu verwenden. Die Wechselkursraten zwischen den ausländischen Währungen und dem US-Dollar unterlagen einer festen Wechselkursbindung, um die weltweiten Wirtschaften anzukurbeln.

Darüber hinaus konnten die ausländischen US-Dollar-Besitzer ihre **US-Dollars zum festen Kurs von 35 US-Dollar pro Unze gegen Gold eintauschen**.

Gerade dies stellte sich dann aber als Problem heraus...

... denn die „Geldbasis“ – das ist das von der Notenbank Fed erschaffene Geld – wurde trotz teilweiser Goldbindung immer weiter ausgebaut.

Das heißt: Die Geldmenge wurde mehr und mehr (siehe Linie im Chart unten). Dabei nahmen die Goldreserven (die Balken im Chart unten) sogar ab!

Waren anfänglich noch 75% der US-Geldbasis goldgedeckt, so waren es 1971 nur noch **klägliche 18%**.

Das Versprechen, jeden US-Dollar-Besitzer in Gold „auszubezahlen“, war unter diesen Voraussetzungen gar nicht mehr zu halten.

Die Folge war ein **Vertrauensverlust** in den US-Dollar, was dann dazu führte, dass US-Präsident Nixon 1971 die Bretton-Woods-Vereinbarung einseitig aufkündigte.

Klar, die offizielle Erklärung ist eine andere. Danach waren – was sonst? – internationale Geldspekulanten für einen sinkenden US-Dollar verantwortlich, was zu Kündigung der Vereinbarung geführt habe.

Die Wahrheit liegt hinter den offiziellen Statements

Grund für das Scheitern des Bretton-Woods-Systems war mitnichten die Bindung an Gold, obwohl auch dies gerne behauptet wird.

Denn faktisch gab es diese Bindung ja nicht mehr, sonst hätte es gar nicht zu dieser Entwicklung kommen können.



Die US-Geldmenge hatte sich ja trotz teilweiser Goldbindung unaufhörlich ausgeweitet, so dass die – nicht praktizierte – Goldbindung am Ende dann tatsächlich auch keinen Sinn mehr ergab.

*Immer mehr US-Dollars, die mit immer weniger Gold unterlegt waren...*

Falls Sie sich also bereits über die starke Ausweitung der Geldbasis im Chart eben gewundert haben, dann schauen Sie sich erst einmal die folgende Grafik an, die die **Entwicklung der US-Geld-Basis von 1918 bis heute zeigt**.

Und schauen Sie mal, was da so ab 2008 passierte...

**Gefahr Nr. 3: Die Geldmenge wird erbarmungslos ausgeweitet**

Seit Beginn der Finanzkrise ab 2008 ist die Geldbasis regelrecht explodiert... Tatsächlich kommt mir dieser Begriff dafür noch zu schwach vor.

Denn wir reden immerhin von einem Anstieg von knapp unter 1 Billion US-Dollar auf ca. 4 Billionen US-Dollar.

Und das innerhalb von nur 6 oder 7 Jahren!

Riesige Geldmengen wurden aus dem Nichts geschaffen

**Die US-Geldbasis wurde in etwa 5 Jahren  
also mal eben so vervierfacht!  
Mit Luftgeld!**

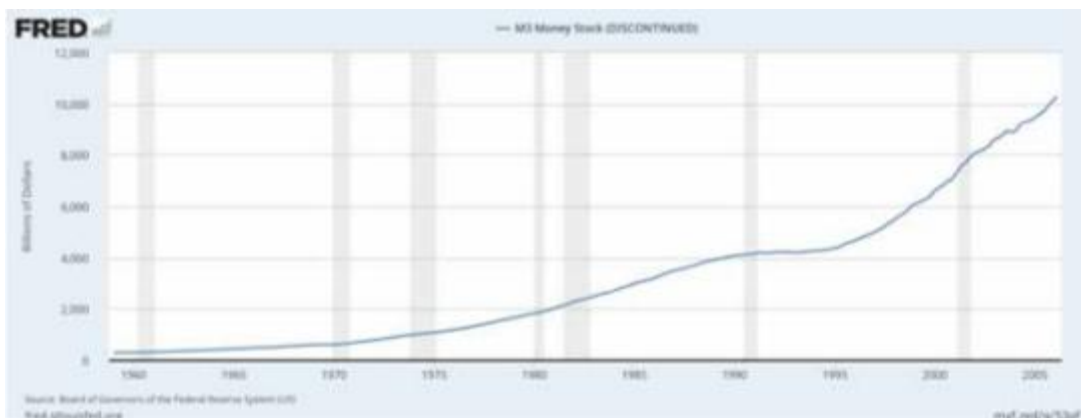
Jedem vernünftig rechnenden Menschen sollte sofort klar sein, dass das auf Dauer nicht gutgehen kann! Dass das unvernünftig, wenn nicht sogar unmoralisch ist ...

Verstehen Sie jetzt, warum ich eingangs schon sagte:



Dieses Geldsystem ist einfach kaputt!

Wenn wir uns die **Geldmenge M3** anschauen, die den kompletten Geldbestand in US-Dollar umfasst, sieht das alles in Summe noch krasser aus.



Die Fed handelt seit 2006 nach dem Motto: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Fällt Ihnen etwas auf? Die Daten reichen nur bis 2006.

Das liegt nicht etwa daran, dass ich zu faul war, einen neueren Chart auszugraben. Nein, die Begründung ist viel profaner... und äußerst entlarvend:

Weil die US-Notenbank Fed seither die Geldmenge M3 nicht mehr veröffentlicht und angeblich auch nicht mehr erfasst.

Ein Schelm, der Böses dabei denkt...

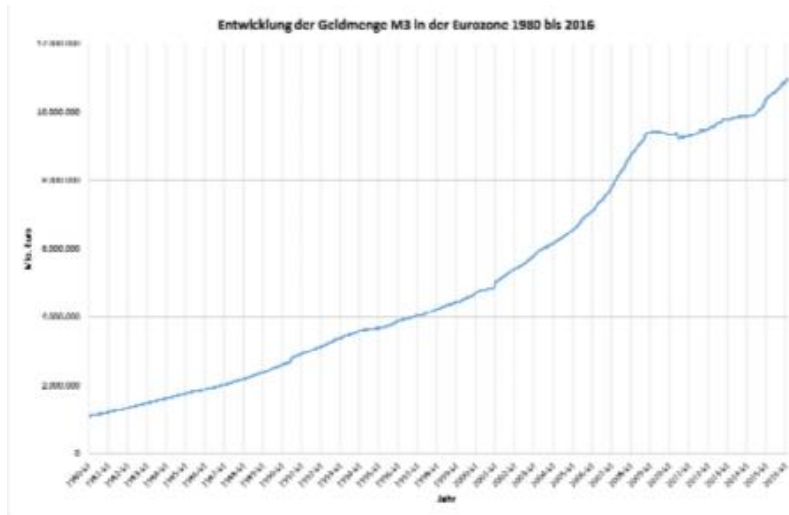
... schließlich hatte sich die Geldmenge von 1995 bis 2006 von knapp über 4 Billionen US-Dollar auf über 10 Billionen US-Dollar mehr als verdoppelt!

Und das VOR der Finanzkrise.



Man mag sich gar nicht ausdenken,  
wie sich die Geldmenge M3 seither entwickelt hat.

In der Eurozone sieht es im Vergleichszeitraum (1995 bis 2006) immerhin etwas besser aus.



Ein Anstieg von knapp unter  
4 Billionen Euro auf über 7  
Billionen Euro. Aber wenn  
Sie das jetzt mal mit  
normalen Inflationsraten  
vergleichen, bleibt Ihnen  
auch hier die Spucke weg.

Und vergessen Sie nicht:



Auch der Euro vermehrt sich wie wild.

Klar hat die Deutsche Bundesbank Goldreserven, aber das sind „nur“ knapp unter 3.400  
Tonnen.

Umgerechnet macht das gerade mal 0,13 Billionen Euro aus, wenn es hochkommt.

Verglichen mit der Geldmenge ist das einfach nur lächerlich.

Und bei den anderen Euro-Ländern ist nicht viel mehr zu holen, zumal Deutschland der  
Goldreserven-Spitzenreiter in Europa ist.

[Schützen Sie jetzt Ihr Vermögen vor dem kommenden Kollaps des Geld-Systems!](#)

Jetzt kommt etwas ganz Wichtiges:

**Wenn das Geld aber letztlich durch nichts gesichert ist, dann...**

... ja, dann beruht seine Eigenschaft als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel ALLEIN  
AUF VERTRAUEN!

Nämlich Ihrem Vertrauen und dem aller Marktteilnehmer.

Jetzt frage ich Sie einmal ganz ernsthaft:

[Hat ein Geldsystem, das auf Luft aufbaut und in das ständig – ohne Unterlass – neues  
„Luftgeld“ hineingepumpt wird, Ihr Vertrauen oder das irgendeiner anderen Person  
tatsächlich verdient?](#)

NEIN, meine Antwort ist ganz klar.

Und ich kann mir kaum vorstellen, dass Sie gerade nicht auch innerlich den Kopf geschüttelt haben.

Und glauben Sie mir, auch die Finanzmarktexperten und Big Player am Markt haben kein Vertrauen in unsere Geldsysteme und Währungen...

Sie wissen alle, dass unser Geldsystem kaputt ist.

Zugeben können sie das natürlich nicht so einfach. Denn es ist ja gerade dieses Kartell des Schweigens, dass das „Vertrauen“ in den Euro und den US-Dollar derzeit noch aufrechterhält.

Würden die, die das System tatsächlich durchblicken, Tacheles reden, hätten wir den **Finanzkollaps – und zwar nicht morgen, sondern heute!**

Weil das aber klar ist, wird weiter der Mantel des Schweigens darüber geworfen.

So können Politiker und Banken weiter Schulden machen und Luftgelder kreieren, ohne dass Sie irgendetwas nachhaltig aufhalten könnte...

Eine Geldkrise hingegen würde alles durcheinander bringen...

Und sie womöglich den Job kosten. Das gilt es um jeden Preis zu verhindern... Klappt ja auch irgendwie, wenn alle mitmachen und niemand aufmuckt, oder?

Ja, NOCH. Aber wie lange noch?

Denn statistisch gesehen ist beispielsweise der Dollar-Kollaps schon längst überfällig.

[Schützen Sie sich jetzt vor dem kommenden Crash des Geldsystems](#)

**Gefahr Nr. 4:**

**Ungedeckte Geldsysteme sind zum Scheitern verurteilt – immer!**

Wie ich darauf komme? Weil das nüchterne Ergebnis einer statistischen Untersuchung ist.

Durchgeführt hat sie Vincent Cate, ein so gut wie unbekannter amerikanischer Analytiker.

Der Kryptografie-Experte hat in einer fundierten Studie alle 599 ungedeckten Papiergeldsysteme untersucht, die es in den vergangenen 1.000 (!) Jahren gab.

Seine wichtigsten Erkenntnisse sind dabei ebenso beeindruckend wie ernüchternd:

156 Währungssysteme endeten in der Hyperinflation.

165 wurden durch Kriege ausgelöscht.

Allein 95 Währungen haben den Zweiten Weltkrieg nicht überlebt.

**278 ungedeckte papiergeldbasierte Finanzsysteme mündeten in einer Währungsunion**, was immer einen Verfall durch Reformen bis hin zum Zerfall mit sich brachte.

Die durchschnittliche **Lebensdauer** eines ungedeckten Papiergeldsystems beträgt dabei gerade einmal **38 Jahre**.

Eine weitere Studie, über die im Frühjahr 2016 berichtet wurde, hat sogar 3.400 ungedeckte Währungen untersucht!

Nach dieser Untersuchung beträgt die **durchschnittliche Lebensdauer einer ungedeckten Währung sogar nur 27 Jahre!**

**Der US-Dollar** ist seit 1971 eine komplett ungedeckte Währung. Also seit 45 Jahren...

Gemessen am Durchschnitt – egal welchen Sie nehmen – ist der US-Dollar also schon **längst überfällig**.

Aber klar, es kann auch noch ein paar Jahre weitergehen. Nur wie lange?

Und wie groß ist die Chance, dass Sie den Absprung rechtzeitig schaffen, bevor die Währung kollabiert?

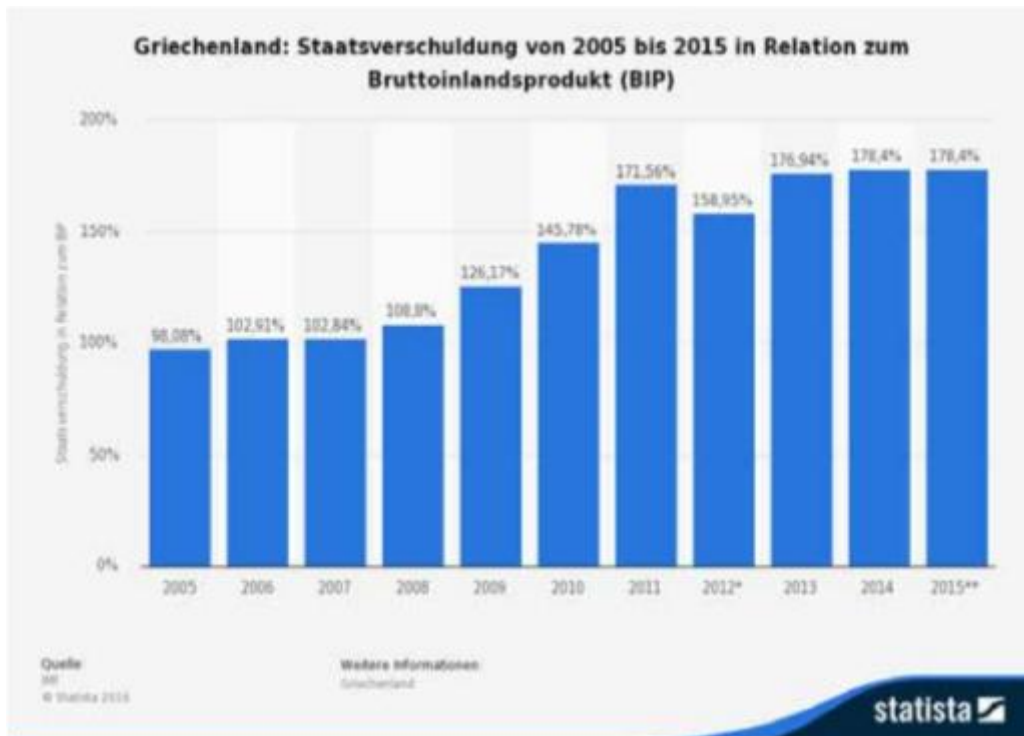
Ich persönlich würde (und werde) hier kein Risiko eingehen. Deshalb besitze ich gar keine Dollar-Anlagen mehr.

**Und der Euro?** Er entstammt einer Währungsunion, die seit ihrer künstlichen Schaffung im Jahr 1999 nunmehr seit ca. 17 Jahren existiert.

So gesehen könnte der Euro noch ein paar Jahre vor sich haben, wenn da nicht diese ganzen anderen Risiken wären...

- Zerfall der EU
- Anleiheblase
- Bankenkrise
- Schuldenkrise
- Exorbitante Geldmengenausweitung
- ...

Es ist ja nicht so, dass Schulden- und Bankenkrise gelöst seien. Im Gegenteil!



SO soll also eine gelöste Schuldenkrise aussehen?

Griechenland als Beispiel hat es ja gerade einmal geschafft, seine Schuldenquote auf höchstem Niveau knapp unter 180% des eigenen BIP zu stabilisieren.

Und das, obwohl Griechenland 2012 über 100 Mrd. Euro Schulden erlassen wurden!

**2009**, zu Beginn der Krise, lag die **Schuldenquote übrigens bei „nur“ 126%!**

Trotzdem versucht man uns weiszumachen, dass alles in Ordnung sei.

Komisch nur, dass Griechenland Mitte 2015 abermals kurz vor der Pleite stand...?



(Um es einmal offen auszusprechen: **Griechenland ist natürlich pleite**. Es wird allein dadurch künstlich am Leben gehalten, dass immer mehr Luft – pardon, ich meine natürlich: Geld in das Land hineingepumpt wird, das dafür extra „geschöpft“ wird.

Frei nach dem Motto: Ihr braucht noch Geld? Ich druck euch welches!

Natürlich mit ein paar Bedingungen verbunden... die letztlich aber nichts bringen.

Ohne dieses Luftgeld müsste Griechenland sofort aus dem Euro aussteigen und würde die gesamte Währung damit wahrscheinlich in den Abgrund reißen, denn der Vertrauensverlust in den Euro wäre immens)

Dennoch:

**Die Politiker und Medien lullen uns** ein und machen der breiten Masse weis, dass alles in Ordnung sei. Krise? Welche Krise?

Klar, akut scheinen vor allem die EZB und der Internationale Währungsfonds IWF als Geldgeber alles im Griff zu haben.

Dieser Schein kann sich aber sehr schnell als trügerisch erweisen...

Denn unser Finanzsystem ist ganz einfach instabil

Wir stolpern notwendigerweise von einer Krise zur nächsten. Und jede Krise ist größer als die vorherige.

Und wird auf die immer selbe Art und Weise bekämpft:

**Gefahr Nr. 5: Seit 30 Jahren wird weltweit eine verfehlte Politik des lockeren Geldes betrieben**

Seit 30 Jahren? Glauben Sie nicht?

Ja, das ist auch so ein Ding, dass den Banken und Regierenden gerade recht kommt: Der Mensch vergisst so schnell. Er blendet das Negative gerne aus.

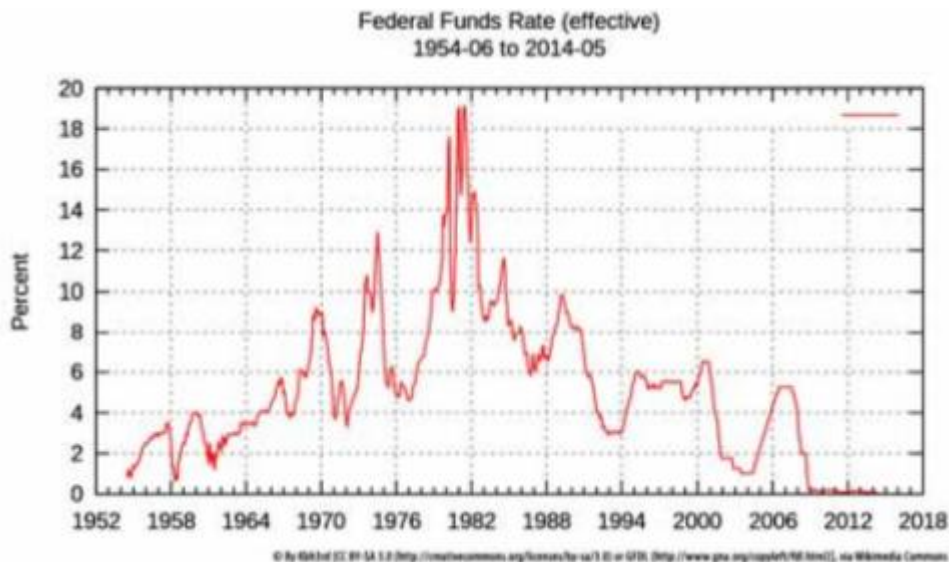
Aber schauen wir uns doch einfach kurz die Krisen seit den 70er Jahren an.

Da wären zunächst die **Ölkrise** Mitte der 70er und Anfang der 80er Jahre, die auch Deutschland in die **Rezession** trieben.

Wie reagierte die westliche Welt darauf? Na klar, mit **Leitzinssenkungen**.

Danach gab es die **Japankrise** und die **Russland- und Asienkrise** in den 90ern, dann das **Platzen der Dotcom-Blase** 2000/2001 und letztlich die **Finanzkrise** ab 2008.

Und so reagierte beispielsweise die US-Notenbank Fed jeweils:



Seit über 30 Jahren werden die Zinsen gesenkt...

Das Rezept dagegen war immer dasselbe: Wir senken den Leitzins und sorgen dadurch für billiges Geld auf dem Markt.

Seit der 2. Ölkrise 1982/83 haben wir sogar einen klaren Abwärtstrend beim Leitzins.

Seither haben wir letztlich durchgehend eine Politik des lockeren Geldes:

Die Zinssenkungen sollen die Finanzmärkte stützen und die Banken anregen, mehr Kredite zu vergeben.

Lassen Sie sich nicht davon beirren, dass der Begriff „lockeres Geld“ erst in der Finanz- bzw. Schuldenkrise in den Medien aufgetaucht ist. Er ist nur eine Bezeichnung für eine Politik, die tatsächlich bereits seit 30 Jahren betrieben wird.

Diese Politik des billigen Geldes funktioniert aber nicht und ist schlichtweg falsch

Denn die Probleme bleiben nach jeder Krise dieselben. Mit billigem Luftgeld werden kreditfinanzierte Haussen in den Märkten für Aktien, Anleihen und Immobilien erzeugt.

Das sieht dann in der jeweiligen Haussephase wie ein Aufschwung aus, ist aber tatsächlich nur ein **künstlicher Scheinaufschwung**, der mit **immer mehr Luftgeld** erkaufte wird.

Und mit jeder neuen Krise wird das Problem größer. Denn das Geld wird ja zwischenzeitlich nicht etwa irgendwie vom Markt genommen.

Nein, es wird immer mehr und mehr und mehr ..., wie ich Ihnen oben ja bereits gezeigt habe.

Das Angebot an Waren und Dienstleistungen kann bei diesem Anstieg überhaupt nicht mitwachsen.

Und wenn immer mehr Geld für ein annähernd gleiches Angebot an Waren und Dienstleistungen vorhanden ist, dann ist die Folge früher oder später...

... eine hohe Inflation.

**Gefahr Nr. 6: Es droht sogar eine Hyperinflation**

Jetzt denken Sie vielleicht: „Hohe Inflation, das haben wir doch seit Jahren nicht. Im Gegenteil, es gab ja zum Teil sogar eine Deflation.“

Und das stimmt ja auch. Dafür gibt es aber einen ganz einleuchtenden Grund:

Das ganze Luftgeld ist bisher nicht in der breiten Bevölkerung angekommen... Das ist kein Zufall

Wegen der progressiven Steuertarife haben die weitaus meisten Menschen kaum etwas von einem höheren Einkommen. Sie können sich die Aktien oder Immobilien gar nicht oder nicht in nennenswertem Umfang leisten, mit denen eine relativ kleine privilegierte Schicht ihren Reichtum weiter ausbaut.

Nicht umsonst öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr und wird auch der Mittelstand immer weiter abgehängt.

Genau hier liegt auch der Grund, warum die Politik nicht wirklich ernsthaft etwas dagegen unternimmt.

Denn wenn auf einmal alle wirklich mehr Geld in den Taschen hätten...

... ja dann käme es tatsächlich zu einer Inflation, allerdings zu einer extremen Inflation, vielleicht sogar zu einer Hyperinflation.

An deren Ende steht immer was? Der Kollaps des Geldsystems mit einer Währungsreform...



Früher oder später muss dieses mit Luftgeld aufgeblasene Geldsystem daher zwangsläufig platzen.

Der Impuls dafür könnte auch aus der Wirtschaft kommen.

**Gefahr Nr. 7: Das billige Geld ermöglicht Investitionen, die nach hinten losgehen werden**

Denn dank der billigen Zinsen, die für und durch die Geldblase erzeugt werden, können die Unternehmen Investitionen tätigen, die sich sonst gar nicht rentieren würden.

Wenn dann irgendwann die Preise für die erzeugten Produkte sinken sollten oder die Zinsen steigen – und das müssen sie irgendwann (siehe USA), schon allein, um der Welt so etwas

wie Normalität vorzugaukeln – werden sich diese Produkte oder Maschinen oder Produktionsstätten als unrentabel erweisen.

Die nächste Rezession könnte dann ins Haus stehen.

Was glauben Sie denn sonst, warum EZB-Präsident Draghi so wild hinter einer hohen Inflationsrate her ist?



Die er aber trotz aller Bemühungen nicht erreicht?

Der Euro wird uns aber auch noch aus anderen Gründen um die Ohren fliegen.

**Gefahr Nr. 8: Nämlich aufgrund der Spekulationsblase bei den Euro-Anleihen.**

Seit März 2015 pumpt die EZB Monat für Monat 60 Milliarden Euro in Staatspapiere und andere Anleihen. Und will das noch bis 2017 tun.

Das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage wird dadurch noch mehr aus den Angeln gehoben.

Denn das Motto für die EZB lautet:

„Ich kaufe, was ich kriegen kann.“

Mittlerweile werden auch bereits Unternehmensanleihen aufgekauft, alles unter dem Deckmäntelchen, die Teuerung und damit die Wirtschaft anzukurbeln.

Tatsächlich ist es so, dass die meisten Staaten unter normalen Umständen gar nicht mehr genügend Abnehmer für ihre Anleihen finden würden.

Da sie die Anleihen aber immer wieder auflegen müssen, um ihren Schuldendienst zu leisten, springen die Notenbanken – bei uns eben die EZB – ein und kaufen diese Anleihen auf.

Aber auch schon vor dem Anleihekaufprogramm der EZB war der Anleihenmarkt aus den Angeln gehoben.

Nehmen Sie das Beispiel **Portugal**:

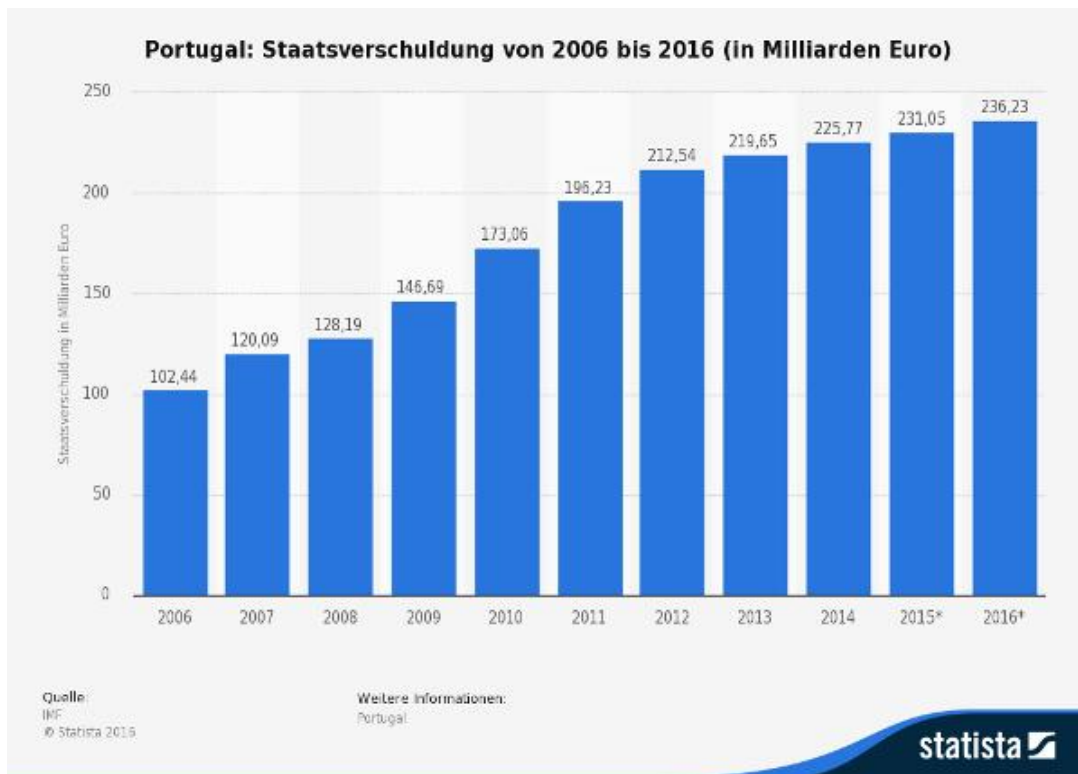
Aktuell werden dort Anleihen mit ca. 3,3% verzinst, 2015 lag der Satz sogar unter 2%.

Zu Hochzeiten der Schuldenkrise 2012 zahlte das Land allerdings über 17%! Weil das Risiko eines Geldverlustes für die Anleihegläubiger eben entsprechend hoch war.

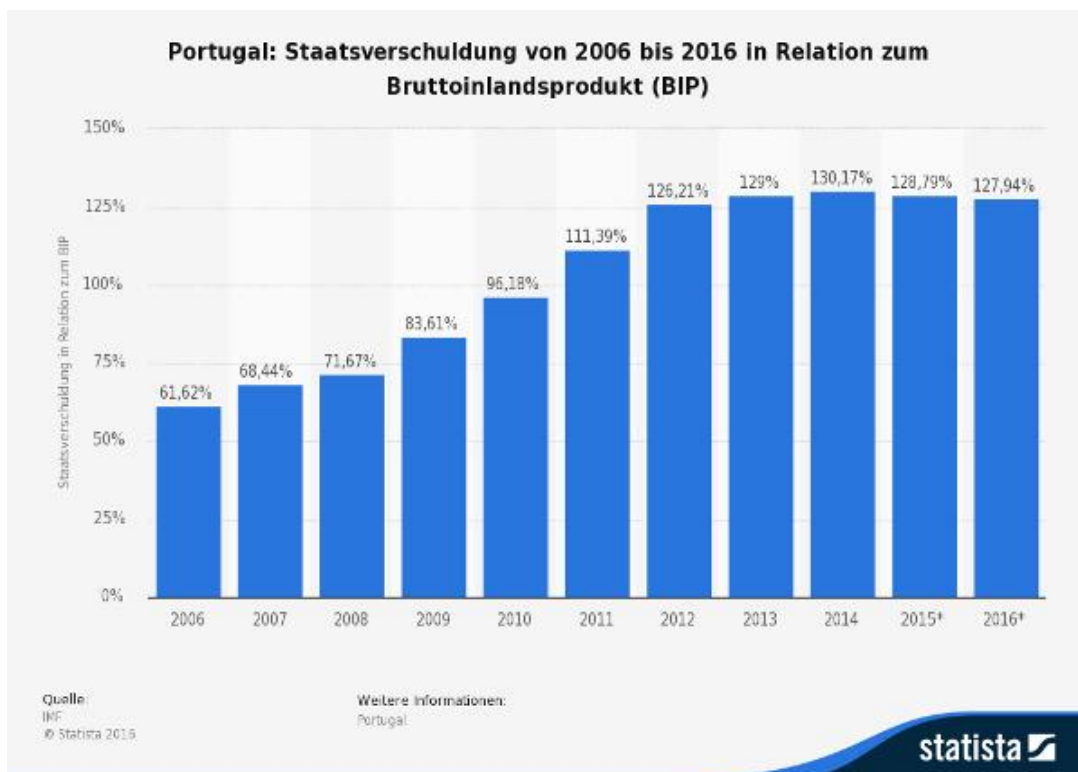
Hat sich das Risiko angesichts einer Verzinsung von 2 oder 3% also innerhalb von 3 Jahren quasi in Luft aufgelöst?

Natürlich nicht – im Gegenteil!





Portugals Schulden steigen immer weiter...



Nur relativ zum BIP kann man marginal Hoffnung schöpfen ... aber auf was für einem erschreckend hohen Niveau!

Die Staatsverschuldung ist sowohl absolut (siehe oben) als auch relativ zum BIP (siehe unten) gegenüber 2012 gestiegen.

Eine überzeugende Wende zum Positiven gab es also nicht. **Das Ausfallrisiko dürfte daher kaum kleiner geworden sein.**

Wie kommt es aber dann, dass sich die Zinsen der portugiesischen Staatsanleihen von 17% auf 2 und 3% vermindert haben?

Ganz einfach: 2012 hat **EZB-Präsident Draghi** seine berühmte „**Whatever-it-takes**“-Rede gehalten:

„... die EZB ist bereit, alles zu tun, um den Euro zu retten. Und glauben Sie mir, es wird ausreichend sein.“

**Das schürte – wieder einmal – Vertrauen** bei den Gläubigern. Und sorgte für ein Abschmelzen der Risikoaufschläge bei den Staatsanleihen.

Was wiederum bei den Anlegern für eine falsche Sicherheit sorgt und dazu führte, dass diese Anleihen kräftig gekauft wurden. Schließlich hat ja die EZB quasi dafür garantiert, oder?

Hinzu kommen die Banken, die sich mittels Billigskrediten von der EZB vor allem in Anleihen eingekauft haben.

Die Folge war ein regelrechter Sturm auf den Anleihemarkt, der fundamental mit nichts zu rechtfertigen ist.

Alles in allem ist hier eine mächtige Schiefelage entstanden. Der europäische Anleihemarkt wurde dadurch exorbitant aufgebläht. Und er wird von selbst auch nicht kleiner werden.

Das ist auch gar nicht gewollt.

Voraussetzung dafür wäre, dass die Anleihen am Laufzeitende einfach getilgt würden. Durch solch eine normale Rückzahlung des Kredites würde sich die Geldmenge allerdings verkleinern.

Sie erinnern sich: Kredite bestehen zu 99% aus Luftgeld. Tilge ich einen Kredit, tilge ich auch dieses Luftgeld.

Politisch ist es aber nicht gewollt, dass sich die Geldmenge verringert.

Das wäre ja noch schöner, schließlich tut der Staat ja alles dafür, die Geldmenge zu erweitern, da kann er nicht gleichzeitig gegen sich selbst arbeiten.

Deshalb nimmt er zur Tilgung der Anleihe eine neue Anleihe auf, für die er wieder Zinsen zahlen muss. Dadurch erhöht sich wieder die Geldmenge... und die Zahl bzw. „Größe“ der Anleihen.

Ebenso wie die Schulden wird dadurch auch der Anleiheberg immer größer.

Weltweit befinden sich bereits Anleihen im Wert von mehr als 100 Billionen (!) US-Dollar im Umlauf.

So lange dieser gigantische Schuldenberg durch die Aufnahme neuer Schulden ausreichend bedient werden kann, wird er auch weiter wachsen.



Kommt aber auch nur ein Körnchen Sand in dieses globale Getriebe, wird diese Anleiheblase zusammenbrechen wie ein Kartenhaus.

Wir brauchen hierfür nur irgendein Ereignis, das das Vertrauen der Gläubiger in die Rückzahlungsfähigkeit erschüttert... schon geht es abwärts, aber so richtig.

Dafür könnten schon bloße Gerüchte über eine bevorstehende Staatspleite ausreichen, vielleicht die von Griechenland...

Oder eine größere Rezession im Euroraum, die Zweifel an der Schlagkraft der EZB aufkommen lassen könnte...



Bitte machen Sie bloß nicht den Fehler zu glauben, nur weil die letzten Jahre und vielleicht auch Jahrzehnte alles mehr oder weniger gut gegangen ist, sei man jetzt sicher.

Das wäre ein Trugschluss mit möglicherweise katastrophalen Folgen.

Nichts ist gut. Und vor allem ist nichts besser oder sicherer geworden als etwa zu Beginn der Finanzkrise.

Nehmen Sie beispielsweise die Schulden:

**Gefahr Nr. 9:** Die Staatsschulden steigen immer weiter, relativ zum Bruttoinlandsprodukt **UND** absolut

Laut einer McKinsey-Studie betragen die weltweiten Schulden im Jahr 2014 (neuere Zahlen liegen leider nicht vor) 199 Billionen US-Dollar. Zum Vergleich: 2000 waren es nur 87 Billionen und 2007 waren es 141 Billionen US-Dollar.

Von 2007 bis 2014 ist die Verschuldung also um über 41% gestiegen. Das weltweite Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat im selben Zeitraum aber nur um 24,9% zugelegt.

Relativ und absolut steigen die Schulden also immer weiter! Vor allem in der EU und in den USA.

Und inzwischen dürften wir die 200-Billionen-Dollar-Grenze weit hinter uns gelassen haben. Das entspricht etwa dem Dreifachen der globalen jährlichen Wirtschaftsleistung.

Das ist jenseits jeden vernünftigen Maßstabs.

So wie das gesamte Finanzsystem... egal wo Sie hinschauen!

Wenn Sie jetzt nämlich auch wieder die Tatsache mit einkalkulieren, dass dieser ganze Schuldenberg auch aus Luftgeld besteht, dann kann man doch wieder mal nur konstatieren:



Dieses Geldsystem ist einfach kaputt!

**DAS KANN NUR KOLLABIEREN!**

Die Frage lautet nicht **OB**,  
sondern **WANN**.

Falls sich die ganze Sache nicht vorher schon erledigt... In Europa z. B. einfach, indem der Eurozone die Euro-Staaten verloren gehen.

**Gefahr Nr. 10:** Droht der Euro-Crash bei weiteren EU-Austritten?

Großbritannien hat jetzt den Anfang gemacht. Klar: Das Land ist nicht Mitglied der Eurozone.

Aber Großbritannien hat den Startschuss für eine mögliche Austrittswelle gegeben.

Denn eine Reihe von Ländern steht schon in den Startlöchern, um eigene EU-Exit-Referenden durchzuführen:

In den **Niederlanden** hat Geert Wilders, Vorsitzender der rechtspopulistischen Partij voor de Vrijheid, PVV (Partei für die Freiheit), bereits einen entsprechenden Antrag zur Abstimmung ins Parlament eingebracht.

Der ist einstweilen abgelehnt worden. Aber ob das so bleibt?

Marine Le Pen vom Front National möchte in **Frankreich** ein Referendum durchführen.

Und ebenso Matteo Salvini, Chef der **italienischen** Lega Nord.

In **Deutschland** gibt es Stimmen für ein EU-Referendum von Seiten der AfD.

Diese Parteien sind in den jeweiligen Ländern derzeit nicht an der Macht. Aber durch Europa geht seit einigen Jahren ein politischer Ruck nach rechts Richtung Rechtspopulisten. Immer mehr rechte Parteien kommen in Regierungsverantwortung. Oder kommen dem Ziel zumindest sehr nahe.

In **Österreich** kämpfte vor Kurzem ein FPÖ-Mann um das Präsidentenamt... und scheiterte vorerst nur knapp.

In **Frankreich** wurde die Front National bei der Europawahl 2014 stärkste Kraft im Land.

In den **Niederlanden** würde die PVV derzeit – laut Umfragen – die meisten Stimmen aller Parteien bekommen.

In **Dänemark** ist die Dänische Volkspartei seit den letzten Parlamentswahlen die stärkste bürgerliche Kraft.

Seit 2013 regiert in **Norwegen** die einwanderungskritische Fortschrittspartei gemeinsam mit den Konservativen.

Die Wahren Finnen stellen in **Finnland** als drittstärkste Kraft seit 2015 den Außenminister in der Mitte-rechts-Regierung.

In **Lettland** sieht es mit der Nationalen Allianz ähnlich aus.

In **Polen** regiert seit 2015 die Partei Recht und Gerechtigkeit sogar mit absoluter Mehrheit.

Das gelang der nationalkonservativen und rechtspopulistischen Fidesz bereits 2010 in **Ungarn**.

Und so gut wie alle dieser rechtspopulistischen Parteien würden die EU lieber heute als morgen verlassen!

Fragt man die Bürger selbst nach Ihrer Meinung zur EU, steht sie bei unseren österreichischen Nachbarn übrigens mit am schlechtesten da:

Denn in **Österreich** haben, gemeinsam mit den Zyprioten, mehr Bürger ein negatives Bild von der EU als in jedem anderen EU-Land, nämlich 41%!

Auch in **Griechenland** können 38% der Bürger der EU nichts abgewinnen, in Tschechien sind es 31%.



Zum Vergleich: In Großbritannien lag der Wert im Herbst 2015 bei „nur“ 31%.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen würde ICH jedenfalls nie und nimmer darauf wetten, dass es nicht schon bald Referenden – oder warum nicht auch – gleich Austrittsgesuche anderer Länder geben wird...

Das würde dann endgültig die EU in Flammen setzen.

Denn einen weiteren Vertrauensverlust kann sich die EU und damit letztlich auch die Eurozone nicht erlauben.

Sie erinnern sich:

Es ist allein Vertrauen,  
auf dem unser komplettes Luftgeld-System basiert.

Und das kann bekanntlich verspielt werden.

Sie sehen:

Die Gefahren für unser aktuelles Geld- und Finanzsystem sind vielfältig, ineinander verwoben und – das ist das wichtigste – sie sind akut!

Nicht umsonst hat z. B. Prof. Max Otte erst vor einiger Zeit die Aussage getroffen: „Unser Geld könnte sich in Luft auflösen“!

Und sogar Henry Ford (1863 – 1947) sagte bereits zu einer Zeit, in der das Währungssystem eigentlich grundlegend noch in Ordnung war:

„Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh“.

Und, lieber Leser, glauben Sie mir:

## Genau SO ist es!

Aber leider ist das noch nicht die ganze Wahrheit.



Denn es droht Ihnen noch von anderer Seite Gefahr...

... die Sie bereits vor dem Geld-Armageddon treffen kann.



**Gefahr Nr. 11:** Ich spreche von der schleichenden Enteignung Ihrer Bankguthaben.

Und dem kommenden **Bargeldverbot...**

... was – das wird Sie vielleicht überraschen – **untrennbar miteinander verbunden ist.**

Die Diskussion um eine Obergrenze für Geldbeträge, die bar bezahlt werden dürfen, oder sogar um ein Bargeldverbot wurde in letzter Zeit immer wieder aufs Neue angeheizt, und zwar aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.

Offiziell werden fadenscheinige Gründe, wie die Bekämpfung von Geldwäsche, Schwarzarbeit, Korruption und Terrorismus angegeben.

Tatsächlich ist dies nur eine weitere Sicherungsmaßnahme, mit der der Geldsystem-Kollaps mittels Enteignung der Bürger abgewendet werden soll.

Geldwäsche, Schwarzarbeit, Korruption und Terrorismus existieren bereits seit Jahrzehnten.

Wieso wird das Thema Bargeldbegrenzung und -verbot gerade jetzt – nach der Finanzkrise – ins Spiel gebracht? Zufall?

Ich glaube nicht an solche Zufälle.

Tatsächlich sollen diese Gründe die wahren Motive verschleiern.

Haben Sie einmal über die tatsächlichen Vorteile eines Bargeldverbotes nachgedacht?

Wenn Bargeld verboten ist oder nur noch in kleinen Mengen erlaubt ist, dann macht beispielsweise im Falle einer Krise ein „**Bankenrun**“, also ein panikartiges Erstürmen der Banken, um sein Geld zu sichern, keinen **Sinn mehr**.

Denn man kann sein Geld gar nicht abheben oder nur einen Bruchteil davon.

Es wäre dann auch viel einfacher, das Vermögen der Bankkunden zur Bankensanierung heranzuziehen, so wie es bereits in Zypern, Portugal und auch schon in Italien geschehen ist. Denn die Kunden haben dann ja gar keine reelle Chance, Ihr Geld abzuheben und in Sicherheit zu bringen.

Wie ich eingangs schon schrieb:

In Italien wurden so etwa 130.000 Aktionäre und ca. 12.500 Anleger und Sparer um 750 Millionen (!) Euro enteignet.

Viele davon besaßen nachrangige Anleihen der Pleite-Bank, die diese Bank Ihnen makabrer Weise sogar selbst empfohlen hatte.

Das Geld wurde komplett einkassiert, viele verloren ihre gesamten Ersparnisse, eine **Selbstmordwelle** war die Folge.

Ein **Bargeldverbot** schützt solche Zugriffsmöglichkeiten des Staates auf Ihr Geld, um damit notleidende Banken zu retten.

Es ist also **ein vorbereitender Schritt zu Ihrer Enteignung** und ein harter **Eingriff in Ihre persönliche Freiheit...**

... den Sie Gott sei Dank nicht ohne Gegenwehr über sich ergehen lassen müssen.

Übrigens lassen sich dann auch Negativzinsen viel einfacher einsetzen, etwa zur „Konsumbelebung“.

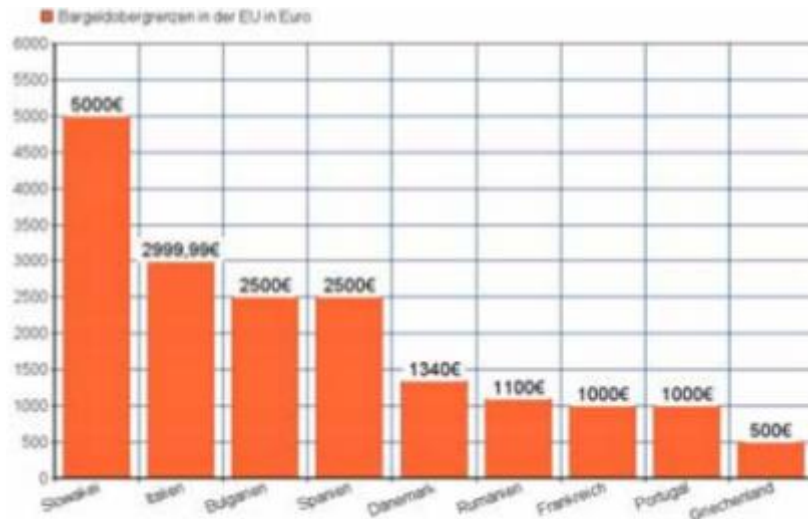
Denn statt Minuszinsen auf mein Bankguthaben zu kassieren, gebe ich es dann doch lieber aus, oder? In bar kann ich es ja nicht horten, sobald es das Bargeldverbot gibt.

Und das Bargeldverbot wird kommen, hören Sie auf meine Worte.

Denn Bargeldobergrenzen werden in immer mehr Ländern eingeführt und immer enger angezogen.

In Schweden ist die „bargeldlose Gesellschaft“ bereits fast Realität. 78% aller Transaktionen werden dort bereits digital ausgeführt. Das ist das Resultat einiger staatlicher Einschränkungen sowie starker Initiativen des Einzelhandels.

Im Folgenden einige in der EU geltenden Obergrenzen.



Immer mehr Länder mit Bargeldobergrenzen...

Auch in Deutschland wird derzeit offen über eine Bargeldgrenze nachgedacht.

Ich rechne auch damit, dass diese bald eingeführt wird. Sie wird – denke ich – bei 3.000 Euro liegen.

Das Anfang 2016 beschlossene Aus für den 500-Euro-Schein ist ein erster Schritt auf diesem Weg.

Der konsequente finale Schritt wird dann das komplette Bargeldverbot sein.



Die Vorteile für den Staat und die Banken sind viel zu groß, als dass sich die Regierungen das durch die Lappen werden gehen lassen.

Handeln Sie jetzt, bevor die Bargeldbegrenzung kommt

Manchmal wird im Zusammenhang mit einem Bargeldverbot der Ratschlag erteilt, doch Gold in kleinen Barren oder Münzen anzuschaffen, mit denen man dann im Krisenfall ja zahlen könne.

Das ist das natürlich witzlos und viel zu kurz gedacht, denn ein Bargeldverbot wird sich natürlich auch auf „**Bargold**“ erstrecken.

Ich kann mir aber auch gar nicht vorstellen, wie Sie mit Gold beim Bäcker um die Ecke Brot kaufen wollen.

Auf dem Schwarzmarkt sieht es natürlich anders aus, da kann Gold dann wieder Sinn ergeben...



Es gibt übrigens noch einen weiteren, nicht zu unterschätzenden Vorteil eines Bargeldverbotes für die Regierenden:

Die elektronischen Ströme des Geldes, die bei jeder Zahlung per EC- oder Kredit-Karte oder per Überweisung entstehen, lassen sich viel einfacher überwachen.

Einfach jede Geldbewegung kann dann beobachtet werden, der Bürger wird absolut transparent...

Ein Traum für Law-and-Order-Politiker vom Format beispielsweise eines Wolfgang Schäuble oder eines Lothar de Maizière.

Sobald das Bargeldverbot oder eine Obergrenze da ist, sind diese Möglichkeiten – jedenfalls für einen anonymen Kauf – stark eingeschränkt.

Wenn Sie bis hier gelesen haben, dann kennen Sie jetzt zahlreiche Gefahren, die Ihr Vermögen und zum Teil auch Ihre persönliche Freiheit derzeit akut bedrohen.

Hier noch einmal die Fakten:

1. Finanz- und Bankenkrise sind noch längst nicht vorbei, siehe zuletzt Italien.
2. Unser Geldsystem besteht komplett aus Luftgeld.
3. Die Geldmenge wird erbarmungslos ausgeweitet, kein Ende in Sicht.
4. Ungedeckte Geldsysteme verschwinden im Schnitt bereits wieder nach 27 Jahren.
5. Seit 30 Jahren wird eine verfehlte Politik des lockeren Geldes betrieben.
6. Die Gefahr einer Hyperinflation ist real.
7. Es droht eine Rezession dank unrentabler Investitionen mit „lockerem“ Geld.
8. Die Anleiheblase ist riesig!
9. Die Schulden der Staaten steigen immer weiter, relativ zum BIP und absolut.
10. Es drohen weitere EU-Austritte, die zum Euro-Crash führen.
11. Und dann droht da auch noch die Enteignung Ihre Bankguthaben zur Bankenrettung (inklusive Bargeldverbot)

Ich war selbst etwas erstaunt, nachdem ich Ihnen die von mir geschilderten Risiken noch einmal in dieser Liste zusammengefasst habe.

11 ganz konkrete und – wie ich meine – absolut nachvollziehbar belegte Gefahren für Ihr Vermögen!

(Und das sind noch nicht einmal alle Gefahren, die derzeit bestehen ...)

Die ersten 10 können alle den Kollaps unseres kaputten Geld-Systems hervorrufen.

Die 11. Gefahr wird bei weiteren Banken-Rettungsversuchen Ihr Vermögen deutlich schmälern, wenn Sie es nicht sofort ausreichend schützen.

Und diese 11 Gefahren sind nicht irgendwie theoretisch und abstrakt. Sie sind ganz konkret und können sich schon morgen realisieren!

Um so wichtiger ist es, dass Sie sich rechtzeitig gegen diese Gefahren wappnen.

Die erste Bargeldalternative ... ist eine Währung, in der Ihr Geld auch zukünftig sicher sein wird.

## 1. Die Währung der Zukunft: Bitcoin

Bitcoin ist digitales, kryptografisches Geld.

Achtung: Bitte verwechseln Sie das nicht mit dem elektronischen Luftgeld, das Banken und Notenbanken jederzeit geradezu nach Belieben herstellen können.



Das ist nämlich gerade der Riesen-Vorteil von Bitcoins: Banken und staatliche Organisationen haben überhaupt keine Möglichkeit, die Geldmenge zu manipulieren.

Das Konzept von Bitcoin wurde 2008 erstmal von jemandem namens Satoshi Nakamoto beschrieben. Bis heute ist nicht klar, wer hinter dem Namen steckt.

Neuere Quellen sprechen davon, dass der Bitcoin-Erfinder ein australischer Unternehmer ist. Vermutlich ist Satoshi Nakamoto aber gar keine natürliche Person, sondern ein Pseudonym, hinter dem möglicherweise eine ganze Gruppe von Entwicklern steht.

Das sind die Vorteile von Bitcoin



Bitcoin ist ein freies Geld, es gibt keine Geschäftsbank oder Zentralbank, die es schöpft oder herstellt.



Bitcoin untersteht keiner staatlichen oder privaten Institution.



Bitcoin ist dezentral und frei zugänglich.

Geschäfts- und Notenbanken haben somit keinen Zugriff auf die „Quelle“ und können weder die Geldmenge noch die Währungskurse kontrollieren oder nachhaltig manipulieren.

Bei Bitcoin handelt es sich also um „ehrlisches“ Geld, das allein den Marktgesetzen unterliegt.



Bitcoin ist immer verfügbar, da Serverausfalle aufgrund der dezentralen Technologie ausgeschlossen sind.

Einzelne Server können natürlich überall einmal ausfallen, das hat aber keine Auswirkungen auf Ihr Geld.



Bitcoin ist ebenso anonym wie Bargeld, allerdings mit weit mehr Sicherheiten als bei Zahlungsmittel wie Banknoten oder Kreditkarten

Ein Bargeldverbot wird diese Vorteile der Anonymität nicht aufheben können, denn Bitcoins sind kein Bargeld.



Bitcoin ist sicher, da eines der stärksten Verschlüsselungsverfahren angewandt wird, das technisch möglich ist



Bitcoin-Transaktionen sind sehr sicher, weil das System vor einer Überweisung automatisch die Gegenseite überprüft



Bitcoin-Überweisungen werden innerhalb von Sekunden durchgeführt

Und zwar natürlich auch international. Vorbei die Zeiten, in denen es Tage dauert, bis Ihr Geld in einem anderen Land ankommt. Und:



Der Bitcoin-Zahlungsverkehr ist sehr günstig, da die Transaktionskosten minimal sind und keine Kontoführungsgebühren anfallen

Auch hier ein großer Vorteil gegenüber normalen Überweisungen, die – erst Recht international – sehr viel teurer sind.



Bitcoin ist eine limitierte Währung, die diesbezüglich eine ähnliche Eigenschaft aufweist wie beispielsweise Edelmetalle

Die Geldmenge ist auf maximal 21 Millionen Einheiten festgelegt und kann nicht durch einzelne Teilnehmer verändert werden. Das Schöpfen neuen „Bitcoin-Luftgeldes“ ist also nicht möglich.

**Das ist auch der entscheidende Grund** dafür, dass es egal ist, dass Bitcoins ebenfalls ungedeckt sind. Denn wenn Sie die Geldmenge einer Währung nicht erhöhen, fällt es überhaupt nicht ins Gewicht, dass keine Deckung z. B. durch Gold vorhanden ist.

Derzeit sind übrigens erst ca. 15 Millionen Bitcoins in Umlauf. Die restlichen 6 Millionen Bitcoins werden erst über die nächsten Jahrzehnte ausgeschüttet. Der letzte Bitcoin wird voraussichtlich sogar erst im Jahr 2140 erzeugt werden.

Bitcoins finden immer mehr  
Anerkennung und Verbreitung

Im Laufe der noch sehr kurzen Bitcoin-Geschichte von rund 7 Jahren ist Bitcoin zu einer echten alternativen Währung herangereift.

Bitcoins lassen sich wie normale Währungen tauschen

Es ist mittlerweile fast **so konvertibel wie normale Währungen**, denn es kann in fast alle Währungen der Welt umgetauscht werden.

Und **immer mehr Online-Shops, stationäre Händler oder Hotels und Restaurants** ermöglichen es Ihnen, ihre Produkte und Dienstleistungen mit Bitcoins zu bezahlen.

Bei großen Unternehmen wie Microsoft, Expedia, Dell und vielen weiteren können Sie beispielsweise als Kunde bereits mit Bitcoins bezahlen.

Und als weltweit erste Behörde **akzeptiert die Verwaltung im schweizerischen Zug** seit dem 1. Juli 2016 die Digitalwährung Bitcoin. Die Zuger Gemeindeverwaltung akzeptiert seither Bitcoins für Leistungen bis zu 200 Franken (umgerechnet rund 180 Euro) als Zahlungsmittel.

Es gibt außerdem bereits über 500 Bitcoin-Geldautomaten...

...und täglich werden es mehr.

Bitcoin-Geldautomaten bieten die Möglichkeit, Geld abzuheben und dieses in Bitcoins zu bezahlen. Auch das Einzahlen ist möglich.

Dadurch rückt die führende digitale Währung immer näher an die reale Wirtschaft heran.

Auch für die **Bundesbank** ist Bitcoin längst ein Thema:

Im März 2016 habe ich am 2. Finance Forum im Fürstentum Liechtenstein teilgenommen. Hauptredner dort war Bundesbankpräsident Dr. Jens Weidmann.

[Der Bundesbankpräsident sieht in digitalen Währungen wie Bitcoin eine Schlüsselrolle für die Zukunft. Bereits jetzt erforschen Zentralbanken intensiv die Einsatzmöglichkeiten in der Praxis.](#)

Auch Sie sollten sich jetzt dringend mit den Währungen der Zukunft auseinandersetzen.

Bitcoins eignen sich übrigens nicht nur als Zahlungsmittel, sondern – wie andere Währungen auch – für die Devisenspekulation. Das Währungskürzel lautet hier BTC.

Über 150% Plus in 12 Monaten mit Bitcoin

In den letzten 12 Monaten hätte sich in Investment in BTC/EUR ziemlich gelohnt:



**Der Wert von Bitcoins steigt und steigt** (Quelle: [finanzen.net](https://www.finanzen.net))

Kursgewinne von 150% und mehr sind schließlich nicht schlecht, oder? Und anders als z. B. bei Aktien zudem nach 1 Jahr Haltedauer auch steuerfrei zu vereinnahmen.

Aber Achtung: Auf dem Markt der digitalen Währungen lauern auch schwarze Schafe

Bitcoin ist nur eine von mehreren digitalen Währungen, sicher die erfolgreichste und bekannteste. Es gibt aber auch noch andere empfehlenswerte.

Aber leider nicht nur die...

... denn mit dem Erfolg von Bitcoins und Co. haben sich auch einige schwarze Schafe eingefunden, die versuchen, von diesem Boom zu profitieren.

Mittlerweile ermittelt die BaFin gegen diesen Anbieter.